

»Wer nicht normt, wird genormt!«

HDH bündelt Aktivitäten der Holzindustrie – Pilotprojekt im Bereich der Möbelnormung gestartet

Der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH) versteht sich als Interessenvertretung für die Unternehmen der Branche. Seine ordentlichen Mitglieder sind Regional- und Fachverbände. Die Kernaufgabe liegt in der Wahrung und Vertretung der wirtschaftlichen, politischen sowie technischen Interessen der deutschen Holz- und Möbelindustrie gegenüber Politik, Gewerkschaften und Öffentlichkeit. Dazu dient dem Hauptverband ein weitverzweigtes nationales, europäisches und internationales, branchenübergreifendes Netzwerk.

Die deutsche Holzindustrie beschäftigt derzeit 155 000 Mitarbeiter in rund 1 000 Betrieben und ist damit ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Deutschland. Der HDH unterstützt die angeschlossenen Verbände und Unternehmen durch besondere Kompetenzen in Marketing, Public Relations, Pressearbeit, Verbandspolitik, Tarifpolitik, Technik, Umwelt, Forschung und Normung.

Schlagkräftige Verbändegemeinschaft

Zum größten Fachverband des HDH, dem Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM), gehört auch die Arbeitsgemeinschaft Moderne Küche (AMK), die Deutsche Gütegemeinschaft Möbel (DGM), die Initiative Furnier und Natur (IFN), der Verband der Deutschen Küchenmöbelindustrie, der Verband der Deutschen Polstermöbelindustrie und der Fachverband Seriennübeltriebe des Handwerks.

Weiterhin sind unter dem Dach des HDH Fachverbände aus dem baunahen Bereich organisiert. Dazu zählen unter anderem der Bundesverband Deutscher Fertighaus (BDF), der Verband der Deutschen Parketindustrie (VDP), der Verband Fenster und Fassade (VFF), der Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE), der Verband der Sargindustrie, der Deutsche Ladenbau Verband (DLV) und der Bundesverband Innenausbau, Element- und Fertighaus (Bief). Darüber hinaus bilden die Regionalverbände des HDH eine weitere wertvolle Säule.

Die technische Arbeit des HDH erstreckt sich auf die Themengebiete Umwelt, Technik, Normung und Forschung. Die zentrale Koordination der technischen Themen der angeschlossenen Branchen ist besonders wichtig, um im europäischen und internationalen Wettbewerb bestehen und die führende Innovationskraft der Unternehmen sichern und ausbauen zu können. Darüber hinaus ist die Einfühlnahme auf aktuelle Entwicklungen im Sinne der Branche eine entscheidende Größe. Dazu gehören insbesondere laufende nationale und europäische Gesetzgebungsverfahren des Arbeits-, Umwelt- und Verbraucherschutzes.

Die europäische und nationale Umweltgesetzgebung und -normung nimmt einen immer größer werdenden Einfluss auf die Produktion in der Holz- und Möbelindustrie. Hierunter fallen unter anderem Änderungen bei der Anlagenzulassung, die Verschärfung von Emissions-Grenzwerten, Gefahrstoffordnungen oder die Europäische Holzhandelsverordnung. Zusätzlich haben Gesetze zum Einsatz erneuerbarer Energien oder zur Energieeinsparung Einfluss auf den Holzbau.

Normungsarbeit als strategisches Instrument

Die Normungsarbeit gehört als strategisches Instrument der Unternehmensführung zu den Kernaufgaben des HDH, der in allen wichtigen Normungsgremien direkt oder indirekt vertreten ist. Für die exportorientierte deutsche Möbelindustrie und Holzwirtschaft ist es von besonderer Bedeutung, nicht nur auf nationaler, sondern auch auf europäischer und internationaler Ebene aktiv an der Neuentwicklung, Gestaltung und Überarbeitung von Normen mitzuwirken.

So ist im Zuge der europäischen Harmonisierungsprozesse eine deutlich zu-

im Sinne der Fertighaus-, Holz- und Möbelindustrie

und steigert die Effektivität und die Effizienz innerhalb der Fertighaus-, Holz- und Möbelindustrie und der angeschlossenen Regional- und Fachverbände durch Koordination und Information zur Vermeidung von Doppelarbeit und Unsinnigkeiten auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

Aus diesen Zielen leitet sich das neue HDH-Normenkonzept ab. Der HDH als Dachverband und zentraler Ansprechpartner für Normungsfragen der angeschlossenen Regional- und Fachverbände koordiniert deren Position. Entsprechend den Strukturen des zuständigen Fachbereichs im DIN wird im HDH von Fachexperten mit Erfahrung in der Normung sowie von Fachkräften aus der Industrie ein produktives interdisziplinäres Arbeitsgremium – ein paritätisch bese...ter Inner-Circle – gebildet.

Damit kann durch die Abstimmung mit weiteren europäischen Spitzenverbänden bereits im Vorfeld anstehender europäischer Normensitzungen eine gemeinsame Verhandlungsstrategie im Sinne einer strategischen Allianz aufgebaut werden. Daher ist Normung als strategisches Instrument der Interessenvertretung anzusehen.

Erfolgreiches Pilotprojekt

Zur Prüfung der Praxisstauglichkeit startete der HDH anhand der aktuellen Revision der EN 14749 „Furniture – Domestic and kitchen storage units and kitchen-worktops – Safety requirements and test methods“ erfolgreich ein Pilotprojekt im Bereich der Möbelnormung. Bei dieser Norm handelt es sich um die grundlegende Anforderungsnorm für Kastensmöbel in Wohnbereich, Bad und Küche.

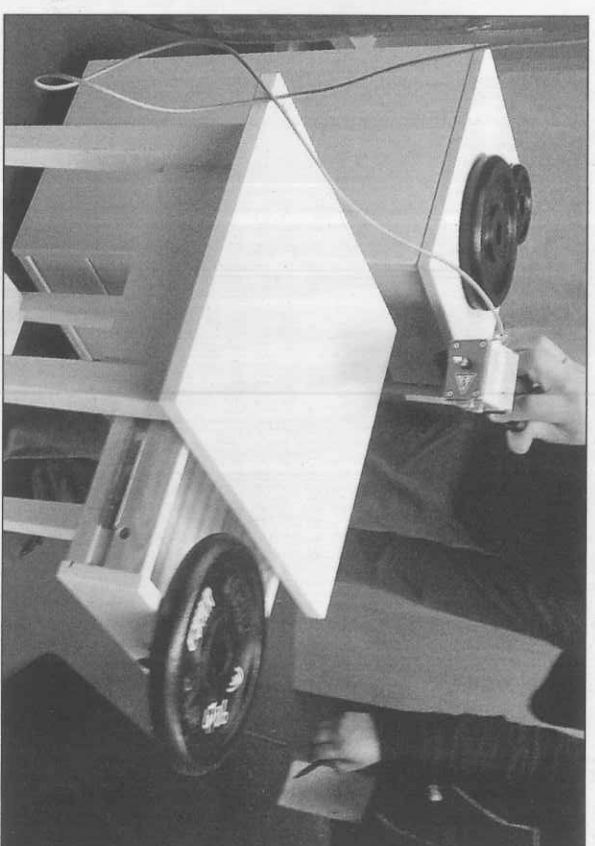
Das derzeit existierende europäische Normenwerk basiert auf mechanischen Sicherheitsanforderungen. Diese Normen haben vor dem Hintergrund der jeweils geltenden nationalen Gesetzgebung zur Produktsicherheit verbindlichen Charakter, da beispielsweise das Produktsicherheitsgesetz (ProdSG) hinsichtlich der Konkretisierung von Sicherheitsanforderungen auf aktuelle Sicherheitsnormen verweist. Das daraus resultierende EU-einheitliche Niveau bietet Verbrauchern und Herstellern Sicherheit.

Das aktuelle Bestreben einiger Normungsinstitute in anderen europäischen Staaten, ergänzend auch den Bereich der Performance (strength, durability and fitness for use in general) zu normieren, würde die bisherigen Grundsatze nicht nur konterkarieren, es käme der Schaffung einer europäischen Gebrauchstauglichkeitsnorm gleich, die alle europäischen Verbraucher in den Anzug des Idealbilds „eines“ klassifizierten, standardisierten Verbrauchers ziehen würden völlig außer Acht gelassen.

In einer vom HDH initiierten und unter Mitwirkung der TÜV Rheinland LGA Products GmbH an dessen Standort in Nürnberg durchgeführten Workshop-Reihe wurde die deutsche Position auf dazu deutlich und klar abgestimmt. Es gibt nicht „den“ europäischen Verbraucher. Deutschland ist für die klare Trennung von Sicherheit und Gebrauchstauglichkeit.

Die Ergebnisse dieses zweimaligen Pilot-Workshops im Dezember 2011 und Februar 2012 zur Prüfung des Normentwurfs mit einem interdisziplinären Teilnehmerkreis aus Entwicklern, Konstrukteuren, Sachverständigen und Verbandsvertretern aus den Bereichen Büro-, Wohn- und Objektmöbel flossen direkt in die Normung ein.

Die auf die Workshops folgende Informationsveranstaltung Anfang Mai als gemeinsame Sitzung von Vertretern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zur Vorbereitung auf die Plenarsitzung des zuständigen europäischen Normungsgremiums konkretisierte die deutsche Position und bildete zu-



Vorstellung der Normungsarbeit an einem Schubbücherkasten beim HDH-Seminar Möbel

gleich den Grundstock für eine notwendige Allianz mit den Nachbarländern, um auf der Plenarsitzung das gemeinsame Ziel der Ablehnung einer europäischen Gebrauchstauglichkeitsnorm zu erreichen.

Basierend auf den Ergebnissen der interdisziplinären Zusammenarbeit konnte Georg Lange, Leiter des Fachbereichs Umwelt, Technik, Normung, Forschung beim HDH, erreichen, dass auch bei der Generalversammlung des europäischen Möbelverbandes (EFIC) im Juni 2012 eine europäische Gebrauchstauglichkeitsnorm nach lang andauernder Diskussion durch die Mitglieder mehrheitlich abgelehnt wurde. Damit konnten die Interessen der deutschen Möbelindustrie anhand der Ergebnisse der vorangegangenen HDH-Workshops auf europäischer Ebene erfolgreich durchgesetzt werden.

Ferner konnte die Etablierung eines eher niedrigen einheitlichen Qualitätsniveaus in Europa auf Basis einer europäischen Gebrauchstauglichkeitsnorm verhindert werden.

Normung am Produkt verständlich machen

Zur detaillierten Prüfung weiterer Aspekte, die auf europäischer Normungsebene diskutiert wurden, folgten weitere Workshops unter Koordination des HDH. Vertreter der Möbel- und der Beschlagsindustrie aus Deutschland und Österreich sowie Möbelsachverständige prüften den vorliegenden Normentwurf unter dem Aspekt der Praxisstauglichkeit und erarbeiteten belastbare Kommentare bei einem weiteren Workshop im Dezember 2012.

Der HDH-Workshop bestätigte die in den vergangenen Workshops gemachten positiven Erfahrungen. Experten diskutierten auf fachlich sehr hohem Niveau komplexe Sachverhalte der Normenarbeit, die entscheidend für die künftigen Rahmenbedingungen der Möbelbranche sind. Darüber hinaus wurde deutlich, dass auch Zulieferer der Beschlag- und Holzwerkstoffindustrie direkt davon betroffen sind. Dies belegt die Wichtigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Eine tiefgreifende Änderung der EN 14749, wie sie von einigen Teilnehmern auf europäischer Normungsebene angestrebt wird, hätte insgesamt gesehen weitreichende Konsequenzen. So müssten wahrscheinlich alle erteilten GS-Zeichen in Verbindung mit neuen Prüfungen neu ausgestellt und nachgeprüft werden. Für die Sicherstellung, dass das Produktsicherheitsgesetz eingehalten wird, müssten alle Korpusmöbel einer Gefahrenanalyse auf Basis der dann neu geltenden sicherheitstechnischen Norm unterzogen werden.

Ferner müssten unter anderem Fertigungsprozesse, Werkzeuge, Konstruktionszeichnungen, Stücklisten, Datenbanken, Produktbeschreibungen und Verbrauchereinformationen angepasst werden. Daher ist die Mitwirkung der Unternehmen in der Normenarbeit

schon aus eigenem Interesse extrem wichtig.

Zur Möbelmesse „IMM“ wurde im Januar auf Anregung der DGM-Arbeitskreise Wohn-, Küchen- und Badmöbel unter dem Dach des HDH ein Fachgespräch im Hinblick auf die Befestigung wandseitiger beziehungsweise wandhängender Korpusmöbel einberufen. Unter Berücksichtigung der Einwirkungen der Möbelmesse, dass heute immer mehr Korpusmöbel, die vormals auf dem Boden standen, an die Wand gehängt werden und überdies zunehmend größer werden und größere Lasten aufnehmen müssen, wurde der Teilnehmerkreis der bisherigen HDH-Workshops um Vertreter der Befestigungsmittelbranche erweitert. Es zeigte sich, dass auch die Wandbeschaffenheit einen entscheidenden Einfluss auf die sichere Verwendbarkeit von Möbeln hat. Dieser Auftakt zu einer interdisziplinären Arbeitsgruppe wurde Anfang März dieses Jahres in einem weiteren Workshop mit mehr als 50 Teilnehmern erfolgreich fortgesetzt. Expertengruppen erarbeiten parallel zu diesen Workshops relevante Themen, wie beispielsweise Lastberechnungsverfahren, die dann während der Workshops mit den Teilnehmern diskutiert werden.

Mehr Effektivität und Effizienz

Die Ergebnisse werden wiederum im DIN gespiegelt und über das DIN in die Normungsarbeit auf CEN-Ebene eingebracht. Neben der Effektivitäts- und Effizienzsteigerung, die sich durch das neue Normenkonzept ergibt, eröffnen sich konkrete Chancen für die beteiligten Verbände und für die Unternehmen. Mit der Marktmacht der Holzindustrie ist die unmittelbare Einflussnahme auf die inhaltlich technische Gestaltung von Normen mit nationaler, europäischer und internationaler Geltung möglich.

Normen werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Dies ermöglicht eine Positionierung des Unternehmens, auch durch die direkte Beteiligung bei der Regelsetzung für zusammenwachsende Techniken. Damit einher geht die Möglichkeit, Innovationen und Technologien erfolgreich am Markt zu etablieren, aber auch sich gegen die Etablierung solcher zur Wehr zu setzen.

Daher wird mit dem neuen Normenkonzept eine gemeinsame Plattform der deutschen Fertighaus-, Holz- und Möbelindustrie durch eine engere Verzahnung über die Märkte hinweg geschaffen. Gerade dies wird auf europäischer und internationaler Ebene, zum Schutz der deutschen Hersteller gegenüber Importen aus Osteuropa und Asien, immer wichtiger. Das zeigen die ersten Erfolge des neuen HDH-Normen-Konzeptes.

Die Vision der allgemeinen Deutschen Normungsstrategie lautet: „Normung und Standardisierung in Deutschland dienen Wirtschaft und Gesellschaft zur Stärkung, Gestaltung und Erschließung regionaler und globaler Märkte.“